

Unterwegs in die Ewigkeit – Teil 4

<https://www.youtube.com/watch?v=Nf9uOv8CNQI>

Predigt von Pastor J. D. Farag vom 9. April 2017

Warum durchlaufen wir Anfechtungen? - Teil 3

Anfechtungen schützen uns vor Stolz und Arroganz

2. Korintherbrief Kapitel 12, Verse 5-7

⁵Wegen eines solchen (Gottes) will ich mich rühmen, meiner selbst wegen aber will ich mich nicht rühmen, als nur meiner Schwachheiten. ⁶Zwar wäre ich, wenn ich mich rühmen wollte, deshalb nicht töricht, denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit niemand mehr von mir hält, als was er an mir sieht oder von mir hört. ⁷Und damit ich mich wegen der außerordentlichen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Pfahl fürs Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe.

Jetzt kommt wir zu der eigentlichen großen Sache in dieser Bibelstelle. Anfechtungen schützen uns vor Stolz und Arroganz. In **Vers 5** schreibt Paulus den Korinthern ausdrücklich, dass er sich nicht selbst rühmen will, so wie die so genannten „Super-Apostel“ es seinerzeit taten, sondern nur seiner Schwachheiten.

Er sagt in **Vers 6**, dass es töricht wäre, sich selbst zu rühmen. Er wollte nur nach dem beurteilt werden, was er sagte und tat.

In **Vers 7** schreibt er, dass ihm, damit er sich wegen der außerordentlichen Offenbarungen, die ihm in dieser himmlischen Vision mitgeteilt wurden, nicht überhebe, ein Pfahl ins Fleisch gegeben wurde, den er einen „Engel Satans“ nennt, der ihn mit Fäusten schlagen würde. Was? Wozu das denn? Damit Paulus nicht stolz würde. Denkt einmal darüber nach!

Was würdet Ihr tun, wenn Ihr einen Einblick von Gott bekommen würdet über die Schätze im Himmel, die Euch erwarten? Wisst Ihr, was ich da machen würde? Ich denke, dass Ihr mir sehr ähnlich seid, ob Euch das nun gefällt oder nicht. Also ich würde ein Buch schreiben und es für 29,95 Dollar verkaufen. Ich würde sogar eine ganze Serie darüber schreiben mit Titeln wie „7 Wege zum Himmelreich“ oder „7 Schlüssel zum Himmel“ versehen. Interessanterweise hatte Paulus aber 14 Jahre lang mit keinem einzigen Menschen über seine Vision gesprochen. Und als er dies nach dieser langen Zeit dann doch in Form dieses Briefes an die Korinther machte, tat er es nur mit kleinemütigem Herzen und sehr kleinlaut, wenn ich das einmal so ausdrücken darf. Denn er war sich bewusst, wie sehr der Mensch dazu neigt,

stolz zu werden. Der Hang zum Stolz ist uns allen angeboren. Deshalb ging Paulus so vorsichtig mit dem Empfang dieser himmlischen Vision um.

Wenn man das über den Pfahl im Fleisch zum ersten Mal liest, denkt man, dass dies aber nicht liebevoll von Gott war, ja sogar sehr grausam. Gott hatte Satan erlaubt, Paulus zu quälen, ja ihn regelrecht zu schlagen? Es heißt, dass Paulus nach dem Auferstehungssonntag drei Mal gebetet und Gott angefleht hatte, diesen Pfahl aus seinem Fleisch zu nehmen, um was auch immer es sich dabei gehandelt haben mag.

2.Korintherbrief Kapitel 12, Verse 8-9

8 Drei Mal habe ich um seinetwillen den HERRN angefleht, Er möchte von mir ablassen; 9 doch Er hat zu mir gesagt: »MEINE Gnade ist für dich genügend, denn Meine Kraft gelangt in der Schwachheit zur Vollendung.«

Wir wollen nicht darüber spekulieren, um was es sich bei diesem Pfahl im Fleisch gehandelt hat, ob es eine Krankheit oder ein Augenleiden war, wie einige vermuten. Wir wissen einfach nicht genau, was es war. Das, was wir aber wissen ist, dass es von den Händen eines liebevollen Gottes kam; jedoch nicht als Fluch gedacht war, sondern in Wahrheit als ein Geschenk. Was meine ich damit? Schauen wir uns dazu an, was Paulus in **Vers 7** sagt. Er schreibt, dass es ihm von Gott gegeben wurde, um ihn zu schützen. Vor was sollte der Pfahl im Fleisch Paulus schützen? Vor der tödlichen Gefahr des Stolzes. Ja, Hochmut ist tatsächlich tödlich!

Hochmut kommt nicht nur vor dem Fall, sondern auch ein hochmütiger Geist tauchte vor dem Sündenfall in Erscheinung. Stolz bringt Zerstörung und Vernichtung mit sich. Stolz kommt immer vor einer Sünde. Und auf diese Art und Weise wollte Gott Paulus davor schützen. Mir gefällt, was Charles Haddon Spurgeon dazu sagte:

„Paulus sagt hier: 'Mir wurde ein Pfahl fürs Fleisch gegeben'. Er schätzte diese große Qual als Geschenk. Er meinte damit, dass Gott ihm diesen Pfahl fürs Fleisch nicht verhängt, sondern GEGEBEN hatte.“

Das erinnert mich an das, was Jakobus über Anfechtungen schreibt:

Jakobusbrief Kapitel 1, Verse 2-4

2 Erachtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet; 3 ihr erkennt ja, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. 4 Das standhafte Ausharren muss aber zu voller Betätigung führen, damit ihr vollkommen und tadellos seid und sich in keiner Beziehung ein Mangel an euch zeigt.

Auf den ersten Blick betrachtet, klingt das absurd, wenn wir im

Zusammenhang von Anfechtungen und Versuchungen von Freude sprechen, nicht wahr? Das muss doch mit Sicherheit ein Übersetzungsfehler aus dem Griechischen sein. Das sollte bestimmt in der Originalsprache des Neuen Testaments heißen: „Erachtet es für die reine Hölle, meine Brüder, wenn ihr in Versuchungen geratet“ und nicht „für lauter Freude“. Das MUSS ein Übersetzungsfehler sein! Aber das ist es NICHT. Ihr könnt gerne im griechischen Originaltext nachschauen, da heißt es TATSÄCHLICH „für lauter Freude“. Wie kann ich das als Freude betrachten, wenn ich mitten in einer der größten Krisen meines Lebens stecke? Es geht dabei aber nicht nur um die „Freude“, sondern um vor allem um das Wort „Erkenntnis“. Wir sollen erkennen, dass „die Bewährung unseres Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt“. Mit anderen Worten: Wir sollen erkennen, wohin uns Gott mit dieser Anfechtung, in der wir uns gerade befinden, führen will. Wir sollen erkennen, was Gott da gerade in uns bewirkt.

Und, liebe Geschwister, ich kann Euch aus eigener Erfahrung versichern, dass es da keine Abkürzungen gibt. Das ist der einzige Weg, damit Gott in mir das aufbauen kann, was Er in meinem Leben sehen möchte. Das geht tatsächlich nur über Anfechtungen. Oh, wie sehr würde ich mir wünschen, dass es auch anders möglich wäre! Aber es heißt dazu in:

Jesaja Kapitel 48, Vers 10

„Siehe, ICH habe dich geläutert, aber nicht im Silber[schmelzofen]; im Schmelzofen des Elends habe ICH dich geprüft.“

„Schmelzofen des Elends“, das hört sich schrecklich an. Ich will darin nicht geläutert werden. Gibt es irgendeine andere verfügbare Methode, mit der ich geläutert werden kann? NEIN! Es gibt da nur den „Schmelzofen des Elends“.

Denkt einmal über Folgendes nach: Läutern Euch Segen und Wohlstand? Nein. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie jemandem getroffen, der gesagt hat: „Mensch, Gott hat mich so immens und überaus reich gesegnet, wie ich es mir niemals hätte vorstellen können. Deswegen bekam Er meine volle Aufmerksamkeit, und ich habe Ihn gefragt: 'Gott, was versuchst Du mir in diesem Segen aufzuzeigen?'“ Das wäre schön, wenn Gott mit Segen unsere Aufmerksamkeit auf Sich ziehen könnte. Aber es ist leider nicht so. Das Gegenteil ist der Fall. In Wahrheit stumpft die Aufmerksamkeit dadurch sogar ab. Sie wird durch Segen desensibilisiert.

Zeigt sich das nicht in Eurem Gebetsleben? Wenn die Dinge gut laufen, sprecht Ihr da nicht einfach nur ein allgemeines Gebet und bittet Ihn, dieses oder jenen zu segnen und ruft „Hallelujah“? So lautet dann Euer Gebet. Aber sobald Ihr in Not geratet, betet Ihr völlig anders, intensiver und viel, viel länger, so wie ein Prediger: „Oh, HERR, was willst Du mir damit aufzeigen?“ Ja, nur so funktioniert es leider, dass der HERR Aufmerksamkeit von Seinen Kindern

bekommt.

Wenn Ihr mich fragt, was ich denke, was einer der Hauptgründe ist, weshalb Christen damit zu kämpfen haben, warum Gott Anfechtungen und Nöte in ihrem Leben zulässt, dann würde ich sagen, weil sie denken, Er bestraft sie damit, während Er uns in Wirklichkeit dadurch schützt und segnet.

Das heißt jetzt aber nicht, dass Gott nicht auch Notlagen dazu benutzt, um uns, Seine Kinder, zu züchtigen und zu disziplinieren. Doch selbst wenn Er das tut, leitet und schützt Er uns in Seiner Liebe.

Hebräerbrief Kapitel 12, Verse 4-13

4 Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde 5 und habt den Trost vergessen, der zu euch redet wie zu Kindern (Sprüche 3,11-12): »Mein Sohn, achte nicht gering die Zucht des HERRN und verzage nicht, wenn du von Ihm gestraft wirst. 6 Denn wen der HERR lieb hat, den züchtigt Er, und Er schlägt jeden Sohn, den Er annimmt.« 7 Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst. Wie mit Kindern geht Gott mit euch um. Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? 8 Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder. 9 Wenn unsere leiblichen Väter uns gezüchtigt haben und wir sie doch geachtet haben, sollten wir uns dann nicht viel mehr unterordnen dem Vater der Geister, damit wir leben? 10 Denn jene haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Gutdünken, dieser aber tut es zu unserm Besten, auf dass wir an Seiner Heiligkeit Anteil erlangen. 11 Jede Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Schmerz zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit. 12 Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie 13 und tut sichere Schritte mit euren Füßen, dass nicht jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde.

Ich führe diese Bibelpassage aus einem ganz bestimmten Grund an und zwar, weil wir immer noch ein Problem haben, das wir hier lösen wollen. Es besteht darin, dass wir - egal ob die Anfechtung kommt, um uns zu korrigieren oder um uns zu schützen – immer noch dadurch entmutigt werden können. Das ist aber vollkommen unnötig, weil sie immer gut ausgehen wird. Gott hat stets unser Bestes für uns in Seinem Herzen. Es geht am Ende immer darum, dass wir Seinen Ruhm verherrlichen. Von daher kennt Gott den Ausgang von Anfang an, ich selbst kenne ihn nicht. Ihr wisst auch nicht, wie das Kapitel Eurer misslichen Lage in Eurem Leben enden wird. Und nur Gott kann sie zu einem guten, großartigen, ruhmreichen Ende bringen.

Ich möchte, dass Ihr gründlich darüber nachdenkt, was ich jetzt hier sagen werde, weil ich das sogar zwei bis drei Mal korrigieren musste, um

sicherzustellen, dass ich es so übermittle, wie Gott es will, dass ich es tue. Also, hört gut zu! Ich persönlich glaube, dass Gott zunächst und vor allem im Sinn hat, uns vor dem zu schützen, was Er später nicht korrigieren will. Lasst mich dasselbe mit anderen Worten sagen: Es ist eine präventive Vorsichtsmaßnahme, dass Gott diese schwere Situation in unserem Leben zulässt. Dabei schützt Er uns vor etwas, für das Er uns später nicht züchtigen will. Tatsache ist, dass Gott keine Freude daran hat, zu beobachten, wie wir in unserem Stolz in Sünde fallen. Deshalb setzt Gott alles daran, dass wir uns nicht überheben. ER will uns nicht in unserem Hochmut korrigieren müssen. Von daher demütigt Er uns. Nicht umsonst heißt es in:

Jakobusbrief Kapitel 4, Vers 10

Demütigt euch vor dem HERRN, so wird Er euch erhöhen.

Das kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen. Deshalb möchte ich diesen Vers in meiner eigenen Version sagen: „Demütigt Euch vor dem HERRN, bevor Er das für Euch tut.“ Mit anderen Worten: Wenn ich mich nicht selbst erniedrige, dann ist Gott treu, aber nicht grausam, wenn Er mich demütigt. Gott lässt die widrigen Umstände in Deinem Leben als Choreografie-Schritte zu, um Dich in den Zustand der Demut zu bringen.

Sprüche Kapitel 3, Vers 34

ER wird der Spötter spotten, aber den Demütigen wird Er Gnade geben.

Jakobusbrief Kapitel 4, Vers 6

Doch Gott gibt größere Gnade. Darum heißt es (Sprüche 3,34): »Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.«

ER weiß alles von uns aus der Ferne. Wenn wir stolz sind, kann ich mir gut vorstellen, dass Er sagt: „Geht Mir aus den Augen! Habt Ihr jemals darüber nachgedacht, dass Gott Sich Selbst erniedrigt hat?“ Ja, Gott Selbst ist demütig, und deshalb kann Er nicht bei Stolzen wohnen oder in ihrer Nähe sein.

Aus diesem Grund ist Luzifer auch aus dem Himmel geworfen worden, denn Gott sagte zu ihm:

Jesaja Kapitel 14, Verse 12-14

12 „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, du Bezwinger der Völker! 13 Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel steigen und (ich will) meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. 14 Ich will auffahren über die hohen Wolken und (ich will) gleich sein dem Allerhöchsten.«

Klingen diese „Ich will“ nicht nach Stolz? Und Stolz ist immer das Kernstück

von Sünde. Im Englischen steht der Buchstabe „i“ für das Wort „ich“ direkt in der Mitte des Wortes „sin“ für Sünde und ebenfalls in dem Wort „pride“ für Stolz! Und genau das ist das Problem. Wenn ich auf dem Thron meines Lebens sitzen will, dann wird Der, Der dort eigentlich sitzen sollte, verdrängt. Gott will uns davor schützen; denn Er hat keine Freude daran, dies hinterher in uns korrigieren zu müssen.

Und jetzt kommen wir zum Fazit: Der Segen Gottes kommt verpackt in einer Notsituation, die Gott zulässt. Dadurch will Er uns vor uns selbst schützen. Mit anderen Worten: Du bist Dein größter Feind! Ich glaube, es gibt keine größere Wahrheit als diese.

Wenn ich morgens in den Spiegel schaue, muss ich Haare entfernen, wo sie nicht hingehören. Und ich wünschte, ich hätte dort Haare, wo sie für gewöhnlich sein müssten. Meine Reaktion darauf ist dann immer: „Oh, HERR, bitte komm bald!“

Und ich muss mir dann immer folgende Bibelstelle vor Augen führen:

2.Korintherbrief Kapitel 4, Vers 16

Darum werden wir auch nicht verzagt; nein, wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so empfängt doch unser innerer Mensch Tag für Tag neue Kraft.

Der Verfall unseres Körpers ist Tag für Tag zu beobachten. Meine Tochter macht mich auch darauf aufmerksam, wenn sie sich alte Fotografien von mir anschaut. Dann sagt sie: „Papa, damals hattest du noch Haare.“ Aber das reicht jetzt mit meinen Problemen.

Die andere Reaktion von mir ist, wenn ich mein Spiegelbild betrachte, dass ich sage: „Jetzt sehe ich meinen größten Feind!“ Und „Gott will mich vor mir selbst schützen.“

Aber ich möchte noch einen Schritt weitergehen und sagen: Wohlstand steht im angemessenen Verhältnis zur Not und zwar im Hinblick auf Demut. Auch hier will ich es mit anderen Worten ausdrücken. Nehmen wir dazu folgende Bibelstelle zu Hilfe:

Prediger Kapitel 7, Vers 14

Am guten Tage sei guter Dinge, und am bösen Tage, da erwäge: Auch diesen hat Gott ebenso wie jenen gemacht, damit der Mensch nicht ausfindig mache, was nach ihm geschieht.

Der Wohlstand steht im angemessenen Verhältnis zu einer misslichen Lage, damit wir uns demütig von Ihm allein abhängig machen. Denn ist es nicht so, dass wenn die Dinge bei uns gut laufen und alles, was wir anpacken, gelingt,

wir anfangen zu denken, dass dies mit uns selbst zu tun hat? Oh, ich möchte damit gar nicht erst anfangen. Ich, als Pastor, und wir, als Gemeinde, sind außerordentlich gesegnet. Oh ja, das kann man wohl sagen! Ihr müsst wissen und ich weiß es, dass einige von Euch für mich beten. Und ich kann denjenigen nicht genug dafür danken. Doch ich will gar nicht davon anfangen, wie der HERR mich an diesem Platz hält. Denn wenn ich nur im Geringsten daran denken würde, mir den Ruhm dafür anzueignen, was Gott in dieser Gemeinde bewirkt hat, wäre ich nicht mehr hier. Dann wäre mein Dienst zu Ende, und ich könnte gehen!

Gayle Erwin erzählt eine Geschichte über einen Pastor, dessen Gemeinde wie verrückt wuchs. Daraufhin wurde er von der christlichen Presse interviewt, und er war sogar Gast in einem christlichen Fernsehprogramm. Dort wurde er gefragt, was das Geheimnis seines Erfolges sei, weil er in diesem Jahr die am schnellsten wachsende Gemeinde von Amerika hatte. Gayle Erwin hatte sich diese Sendung im Fernsehen angeschaut und sich dabei gedacht:

„Wenn er jetzt nicht sagt, dass er das der Gnade Gottes zu verdanken hat, dann ist er geliefert.“ Aber leider tat dieser Pastor das nicht und sagte etwas Anderes. Er schrieb sich selbst diesen Erfolg zu. Gayle Erwin teilt uns dann mit, dass innerhalb eines Jahres der Dienst dieses Pastors zu verkümmern begann und dann zu Ende ging. Oh, glaubt mir, dass diese Geschichte mich einige schlaflose Nächte gekostet hat! Denn ich bin mir sicher, dass Gott so etwas bewirkt, wenn Stolz und Hochmut im Spiel ist. Deshalb sage ich immer: „Gott, Du hast allein das Wachstum dieser Gemeinde bewirkt. Ich selbst habe nichts dazu beigetragen. Damit habe ich nichts zu tun. Bitte, oh Gott, es ist einzig und allein Deine Gnade, so wie alles Andere Gnade ist.“

Einige der demütigsten und am meisten gesegneten Christen, die wir kennen, sind diejenigen, welche die meisten Anfechtungen zu durchleben hatten, mehr als wir es uns jemals vorstellen können. Ich möchte mit Alan Redpath enden, von dem ich denke, dass er das perfekt zusammenfasst. Hört Euch das an:

„Vielleicht hast Du schon einmal in das Gesicht eines Christen geschaut, der immer nur lächelt und der niemals irgendwelche Sorgen zu haben scheint. Er ist stets glücklich und ist ständig am Strahlen. Und wenn Du dann an Deine eigenen Lebensumstände denkst, wirst Du im Herzen traurig. Da denkst Du Dir: 'Ach, wenn ich doch er wäre, der keine Probleme zu haben scheint. Er muss nicht das durchmachen, was ich erleide. Aber vielleicht lebst Du schon lange genug wie ich es tue, um zu wissen, dass sich hinter den strahlendsten Gesichtern großer Druck verbirgt und dass der Mensch, der am meisten von Gott gesegnet wird, am häufigsten von Satan gebeutelt wird.“

Wir wollen beten:

Lieber himmlischer Vater,

ich danke Dir so sehr für diese Bibelpassage hier im 2. Korintherbrief und für dessen Bedeutung und seine Anwendungsmöglichkeiten für uns in unserem Leben. Bitte HERR, mögest Du dies jetzt durch den Heiligen Geist nehmen, was wir gesehen und gehört haben und mit dem Segensprozess in unseren Herzen beginnen, so dass es Auswirkungen auf unser Leben hat. Danke in Jesu Namen. Amen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)